

20 Jahre Bad Kleinen

Verrat, Tod, Verhaftung und das Ende der RAF

Redaktion der RHZ

Bad Kleinen? RAF? Wolfgang Grams? Das interessiert doch niemanden mehr?! Diese oder ähnliche Fragen und Aussagen begegneten uns immer wieder während der Arbeit und Recherche zum Schwerpunkt dieser Ausgabe. Aber wir haben auch die Zustimmung vieler Genossinnen und Genossen erfahren, die uns dazu ermutigt haben – sozusagen als Beitrag zu linker Geschichte, gegen den vermeintlichen oder tatsächlichen Zeitgeist und unabhängig von aktuellen Diskussionen in der Linken.

Wie 2003 die Herausgeber_innen der Massenzeitung "10 Jahre nach dem Tod von Wolfgang Grams – Glaubt den Lügen der Mörder nicht" ergreifen wir heute, 20 Jahre danach, erneut die Initiative um an die Geschehnisse rund um Bad Kleinen zu erinnern. Der Fokus der Redaktionsgruppe lag damals darauf, eine Debatte zu Historie und Zukunft revolutionärer Kämpfe anzustoßen. Dafür ist und kann die RHZ kein Forum sein, wir richten das Brennglas auf andere Elemente dieser gigantischen Staatschutzaktion: Im Spitzeeinsatz gegen die revolutionäre Linke der 80er und 90er Jahre (siehe dazu S. xx "Stationen einer Karriere") und der daraus resultierenden Menschenjagd kumulieren vielfältige Aspekte und Funktionsweisen staatlicher Repression.

27. Juni 1993. Bad Kleinen, Mecklenburg-Vorpommern. Bei einer lange vorbereiteten Staatsschutzaktion werden durch den Verrat des Verfassungsschutzagenten Klaus Steinmetz das Mitglied der Rote Armee Fraktion (RAF) Birgit Hogefeld verhaftet und der ebenfalls in der RAF organisierte Wolfgang Grams durch einen Kopfschuss getötet.

Entschieden wurde dieser Einsatz von den Verantwortlichen in Geheimdiensten und Politik nach der Kommandoaktion der RAF gegen den Neubau der JVA Weiterstadt bei Darmstadt (siehe dazu auch S. xx "Weiterstadt – Aktion und Reaktion").

Befreiung als Perspektive

Am Nachmittag dieses Junisonntags gingen Birgit Hogefeld, Wolfgang Grams und der V-Mann Steinmetz vom Billardcafé im Bahnhof Bad Kleinen durch die Unterführung unter den Gleisen in Richtung Bahnhofsvorplatz. Birgit Hogefeld wurde dort überwältigt, durch eine Verwechslung aufgrund eines sogenannten Funkschattens im Funkverkehr der Polizei auch der Spitzel. Dies gab Wolfgang Grams die notwendige Zeit, um über die Treppe zu Bahnsteig 3/4 zu flüchten und sich so der drohenden Verhaftung zu entziehen. Mehrere GSG9-Beamte verfolgten ihn, Schüsse fielen. Mindestens ein Mitglied der GSG9 wurde von Kugeln getroffen und erlag wenige Stunden später seinen Verletzungen. Auch Wolfgang Grams wurde von mehreren Kugeln der Elitepolizisten getroffen, fiel rückwärts auf die Gleise, blieb dort bewegungslos liegen. AugenzeugInnen berichten unabhängig voneinander, dass zwei Beamte ihm auf das Gleisbett folgten. Wolfgang Grams starb an den Folgen eines aufgesetzten Kopfschusses.

Noch am selben Abend ließ die Bundesanwaltschaft (BAW) über die Medien erklären, dass die Verhaftung von Birgit Hogefeld aufgrund von Hinweisen aus Akten der Staatssicherheit (Stasi) der DDR möglich wurde. Darüber hinaus hätte Hogefeld den Schusswechsel eröffnet, ihre Festnahme wäre auf dem Bahnhofsvorplatz erfolgt. Eine 48-stündige Nachrichtensperre wurde verhängt, so konnte der Apparat seine Version der

Geschehnisse abstimmen, in der Hoffnung den verpatzten Einsatz medial geradezubiegen und so den Spitzel wieder zurück in die Szene zu bringen. Oberste Maßgabe in den Planungen von Verfassungsschutz (VS), Polizeiführung, BAW und den politisch Verantwortlichen war von Beginn an, die Festnahme so durchzuführen, dass der Spitzel und damit sein Einsatz nicht gefährdet würden: Er müsse in jedem Festnahmeszenario entkommen können. Und nichts sollte darauf hindeuten, dass die Festnahme Ergebnis langer und intensiver operativer Planungen war. Die Festnahme von Birgit sollte laut Einsatzplan bereits am Morgen des 27. Juni erfolgen, wurde aber im letzten Moment abgebrochen: Über einen sogenannten Personenschutzsender (ermöglicht Ortung, aber auch Übertragung von Gesprächen), den Steinmetz bei sich trug, konnten die Einsatzleitungen in Wismar und im "Lagedom" im Bundeskriminalamt (BKA) Wiesbaden mithören, dass es an diesem Tag noch zu einem Treffen mit einem Freund kommen soll. Ein weiteres Mitglied der RAF, wie die Terroristenjäger vermuten. Der Freund war Wolfgang Grams.

Am 28. Juni melden Medien, dass in Bad Kleinen ein "dritter Mann" (1) vor Ort war, aber nicht verhaftet werden konnte. In den offiziellen Darstellungen der BAW wird diese dritte Person allerdings nicht erwähnt, auch nicht in den Einsatzberichten von Polizei und GSG9. Die ersten Spekulationen über einen V-Mann-Einsatz werden laut.

Am 1. Juli präsentiert das ARD-Magazin "Monitor" die eidesstattliche Aussage von Joanna B., einer Kioskverkäuferin auf dem Bahnhof von Bad Kleinen: "Dann traten zwei Beamte an den reglos daliegenden Grams heran. Der eine Beamte bückte sich und schoß aus nächster Nähe mehrmals auf den Grams. Dabei sah der schon wie tot aus. Der Beamte zielte auf den Kopf und schoß, aus nächster Nähe, wenige Zentimeter vom Kopf des Grams entfernt. Dann schoß auch der zweite Beamte auf Grams, aber mehr auf den Bauch oder die Beine. Auch der Beamte schoß mehrmals." (*Spiegel* 27/1993 vom 5. Juli 1993)

Ein sogenannter Anti-Terror-Spezialist und am Einsatz in Bad Kleinen beteiligter Beamter bestätigt gegenüber dem *Spiegel* durch seine Beobachtungen die Aussage von Joanna B.: "Er lag da auf der linken Körperseite. Ein Kollege kniete auf ihm. Er hatte keine Bewegungsmöglichkeit mehr. Die Arme waren gespreizt. Die Waffe lag etwa zwei Meter von ihm entfernt 20 Grad nach oben links. Grams hat keine Möglichkeit mehr gehabt, das Schießgerät zu erreichen. Auch hatte er keine Sekundärwaffe bei sich." Im Augenblick der Festnahme, sagt der Zeuge, der seinen Namen vorerst nicht veröffentlicht sehen will, "hat Grams keinerlei Gegenwehr mehr geleistet". Er ging erkennbar davon aus, dass alles vorbei ist. Über den Augenblick des Todesschusses berichtet der Beamte: "Nach etwa ewig langen 20 Sekunden ist dann der tödliche Schuß gefallen. Ein Kollege von der GSG 9 hat aus einer Entfernung von Maximum fünf Zentimetern gefeuert." (ebd.)

Der FDP-Bundestagsabgeordnete und Mitglied des Innenausschusses Burkhard Hirsch kommentiert die möglichen Todesschüsse: "Wenn hier auch nur der Eindruck entsteht, es werde etwas vertuscht, dann wird auch einer lückenlosen Aufklärung nicht mehr geglaubt." Sollte Wolfgang Grams tatsächlich mit einem aufgesetzten Schuss aus der Waffe eines GSG 9-Mannes getötet worden sein, sieht Hirsch "mindestens das Ende der GSG 9". Bundeskanzler Helmut Kohl spricht am 22. Juli bei einem Besuch am Standort der Grenzschutzgruppen in Sankt Augustin-Hangelar der GSG 9 sein "ganz besonderes Vertrauen" aus. In dieser Ausgabe des *Spiegel* wird auch zum ersten Mal von "Klaus aus Wiesbaden" berichtet, einem "freien Mitarbeiter" des rheinland-pfälzischen VS.

Repression als Reaktion

Ebenfalls am 5. Juli wird bekannt, dass 54 Beamte verschiedener Polizeieinheiten an dem Einsatz vor Ort beteiligt waren. Die mit den Ermittlungen beauftragte Staatsanwaltschaft (StA) Schwerin schließt öffentlich aus, dass Wolfgang Grams sich den tödlichen Kopfschuss selbst gesetzt hat. In diesem Zusammenhang wird gegen zwei Beamte der GSG 9 über einen Zeitraum von etwa zwei Monaten wegen des Verdachts der vorsätzlichen Tötung ermittelt. Im Abschlussbericht der StA Schwerin wird dieses Zwischenergebnis allerdings umgedreht: Wolfgang Grams habe sich ohne Zweifel durch einen aufgesetzten Kopfschuss selbst getötet.

In der Ausgabe des *Spiegel* 23/1994 vom 6. Juni 1994 widerspricht der Rechtsmediziner Wolfgang Bonte dieser abschließenden Bewertung durch die StA Schwerin: Es sei "weder Selbsttäterschaft bewiesen noch Fremdtäterschaft ausgeschlossen", ein "Rückschluß auf Selbsttäterschaft ist wissenschaftlich nicht haltbar", so Bonte. Auf dem rechten Handrücken von Grams bemerkte Bonte eine "bogenförmige Hautabschürfung und -rötung". Diese Spur lasse sich "widerspruchsfrei durch einen streifenden Kontakt mit dem Hahnende" der Waffe des RAF-Mannes "im Rahmen eines Entwindungsgriffes erklären". Aussehen und Form der Hautveränderung habe er im Experiment in "weitestgehender Annäherung" reproduziert. Bonte zum *Spiegel*: "Es hat einen Entwindungsgriff gegeben." Zu dieser Schlussfolgerung kam auch der Schweizer Gerichtsmediziner Walter Bär von der Universität Zürich, der von der StA Schwerin mit einem Gutachten beauftragt wurde. Im Abschlussbericht wird auch das nicht berücksichtigt. Der Kriminalwissenschaftler Wolfgang Lichtenberg bemängelt die dilettantische Spurensicherung: Wenn vor einer Obduktion "Haare entfernt oder gewaschen werden", wie bei Wolfgang Grams geschehen, "entspricht das einer Spurenvernichtung."

Durch die Lügen und offensichtlichen Vertuschungstaktiken der verantwortlichen Stellen im Apparat weitet sich die Staatsschutzaktion von Bad Kleinen mehr und mehr zu einer handfesten Staatskrise aus. Im Zusammenhang mit vermeintlichen Pannen und Versäumnissen verlieren am Ende zehn Funktionsträger ihren Job, darunter auch leitende BKA-Beamte. Die prominentesten sind Generalbundesanwalt Alexander von Stahl und CDU-Bundesinnenminister Rudolf Seiters (Rücktritt am 4. Juli 1993). Sein Nachfolger wird der hessische Law-And-Order-Mann Manfred Kanther.

Zusammenfassend und objektiv ist zu sagen, dass das Ergebnis der Ermittlungen zu den Todesumständen von Wolfgang Grams solange zurecht gebogen und gelogen wurde, bis die staatsoffizielle Version die einzig legitime war. Treu dem Leitsatz von Bundesinnenminister Kanther folgend: "Die letzte Version ist immer die gültige." Die Medien wurden zum Einsatz in Bad Kleinen belogen und regelrecht an der Nase herumgeführt, dadurch fühlten sie sich nicht mehr an das Stillhalteabkommen über die dritte Person gebunden. Lediglich die hartnäckige Recherchearbeit der bürgerlichen Medien brachte alles im Dunkel liegende ans Licht. Wohl auch deshalb äußerte BKA-Chef Zachert im September 1993, dass die eigentliche Panne die Arbeit der Presse gewesen sei. Er hätte eine totale Nachrichtensperre bevorzugt.

Die Frage, ob es sich bei Klaus Steinmetz um einen Spitzel handelt, beschäftigt zu dieser Zeit die sich als revolutionär verstehende Linke, besonders natürlich die verantwortlichen und betroffenen Strukturen im Rhein-Main-Gebiet. Die Aufarbeitung und Aufklärung der Rolle von Steinmetz in den Geschehnissen rund um Bad Kleinen wird öffentlich, mittels "offener Briefe" über die Berliner *taz* abgewickelt. Noch am 17. Juli wird Steinmetz von "Freundinnen und Freunden" öffentlich aufgefordert, seine Rolle offenzulegen. Zur Erinnerung: Bereits am 5. Juli wird im *Spiegel* vom V-Mann "Klaus aus Wiesbaden"

berichtet. Diese Meldung wird am 20. Juli vom rheinland-pfälzischen Innenminister Zuber bestätigt. Am 22. Juli stellt dann auch Birgit Hogefeld in einem in der *taz* veröffentlichten Brief klar, dass Steinmetz ein V-Mann ist.

Der Spitzel war verbrannt, jetzt auch offiziell. Sein Einsatz endete aber bereits in der Bahnstufung von Bad Kleinen: Durch die Verwechslung mit Wolfgang Grams wurde er zusammen mit Birgit Hogefeld überwältigt. Er lag auf dem Boden, gefesselt, ein Polizist kniend auf ihm, eine Pistole an seinem Kopf. Eine Verhaftungssituation, die ein Entkommen und somit die Rückkehr in die Szene unmöglich machte. Diese Verwechslung und – so bitter es klingt – der Tod von Wolfgang haben den weiteren Spitzeldienst des Klaus Steinmetz verhindert

Solidarität als Antwort

Nach Bad Kleinen werden aufgrund von Steinmetz' Aussagen unzählige Verfahren eingeleitet, vor allem im Zusammenhang mit Weiterstadt. Andrea Wolf entzieht sich dem wachsenden Ermittlungsdruck und taucht unter, gegen eine Genossin aus Saarbrücken wird Beugehaft vollstreckt – diese Beispiele stehen stellvertretend für viele Genossinnen und Genossen, die damals der Repression ausgesetzt waren.

Birgit Hogefeld saß seit ihrer Verhaftung in Isolationshaft in Frankfurt und Bielefeld. In Haftbefehl und Anklageschrift wurde ihr die Teilnahme an der Sprengung des Knastneubaus in Weiterstadt im März 1993 sowie Mord und sechsfacher Mordversuch an GSG 9-Beamten in Bad Kleinen vorgeworfen – obwohl sie während des Schusswechsels bereits überwältigt auf dem Boden der Bahnstufung lag. In einem zwei Jahre dauernden Prozess wurde sie Ende 1996 zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilt.

Nach Bad Kleinen hat die RAF keine Kommandoaktionen mehr durchgeführt, im April 1998 gab sie ihre Auflösung bekannt.

(1) In der vorherrschend männlichen Definitionsmacht der bürgerlichen Medien wird die Genossin Birgit damit ebenfalls zum Mann gemacht – als Frau, als kämpfende Genossin wird sie nicht wahrgenommen.

Weiterführende Links und Informationen zum Schwerpunkt

Massenzeitung zum 10. Todestag von Wolfgang Grams

<http://badkleinen.sooderso.net/texte/zeitung/index.htm><http://badkleinen.sooderso.net/texte/zeitung/index.htm><http://badkleinen.sooderso.net/texte/zeitung/index.htm><http://badkleinen.sooderso.net/texte/zeitung/index.htm><http://badkleinen.sooderso.net/texte/zeitung/index.htm>

Materialien zu Bad Kleinen (Presseartikel etc.), Archiv 1993-2004

<http://badkleinen.sooderso.net/material.html>

Interview mit Klaus Steinmetz im *Spiegel*

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684384.html><http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684384.html><http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684384.html><http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684384.html><http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13684384.html>

Bad Kleinen und die Erschießung von Wolfgang Grams (Edition ID-Archiv)

<http://zinelibrary.info/files/Bad%20Kleinen.pdf><http://zinelibrary.info/files/Bad%20Kleinen.pdf><http://zinelibrary.info/files/Bad%20Kleinen.pdf><http://zinelibrary.info/files/Bad%20Kleinen.pdf><http://zinelibrary.info/files/Bad%20Kleinen.pdf>

Webversion "Bad Kleinen und die Erschießung von Wolfgang Grams" (ID-Verlag)

http://nadir.org/nadir/archiv/Repression/bad_kleinen/http://nadir.org/nadir/archiv/Repression/bad_kleinen/http://nadir.org/nadir/archiv/Repression/bad_kleinen/http://nadir.org/nadir/archiv/Repression/bad_kleinen/http://nadir.org/nadir/archiv/Repression/bad_kleinen/

Webversion "wir haben mehr fragen als antworten – raf-diskussionen 1992-1994" (ID-Verlag)

http://mirror.so36.net/home.arcor.de/dokumentationX/weiteres/thema_raf_diskussionen.pdfhttp://mirror.so36.net/home.arcor.de/dokumentationX/weiteres/thema_raf_diskussionen.pdfhttp://mirror.so36.net/home.arcor.de/dokumentationX/weiteres/thema_raf_diskussionen.pdfhttp://mirror.so36.net/home.arcor.de/dokumentationX/weiteres/thema_raf_diskussionen.pdfhttp://mirror.so36.net/home.arcor.de/dokumentationX/weiteres/thema_raf_diskussionen.pdf

KASTEN

„Leben. Wie ein Baum, einzeln und frei und brüderlich wie ein Wald, diese Sehnsucht ist unser!“

Inscription auf dem Grab von Wolfgang, vom türkischen Dichter Nâzım Hikmet.